

## Bewegende Worte

### Berühmte Reden

1989 ist ein Buch erschienen mit dem Titel „Reden, die die Welt bewegten“. Vom Aufruf des Papstes Urban II. zum Kreuzzug und Martin Luthers Rede auf dem Reichstag zu Worms über John F. Kennedys Berlinrede und Richard von Weizsäckers Ansprache am 8. Mai 1985: Reden, Reden, Reden. Manches Wort hat sich eingebrannt. Sicher gibt es auch viel, vielleicht zu viel Gerede – nicht zuletzt in der Kirche. Vielleicht haben manche genug davon. Schon der Direktor im Vorspiel zu Goethes Faust bringt die Sache auf den Punkt: „*Der Worte sind genug gewechselt. Lasst mich auch endlich Taten sehen!*“

### Worte die treffen

Es gibt aber solche Worte, die so bewegen, dass sie die Tat schon in sich tragen: Wenn ein Land dem anderen den Krieg erklärt, oder ein Mensch dem anderen seine Liebe. Wenn jemand ein verletzendes Wort sagt – oder jemand sagt: Hiermit ernenne ich Sie zum Ehrenbürger. *Hilde Domin (1909-2006)* hat über die Wirkmacht von Worten ein Gedicht geschrieben mit dem Titel *Unaufhaltsam*:

*Das eigene Wort,  
wer holt es zurück,  
das lebendige,  
eben noch ungesprochene  
Wort?*

*Wo das Wort vorbeifliegt  
verdorren die Gräser,  
werden die Blätter gelb,  
fällt Schnee.*

*Ein Vogel käme dir wieder.  
Nicht dein Wort,  
das eben noch ungesagte,  
in deinen Mund.  
Du schickst andere Worte  
hinterdrein,  
Worte mit bunten, weichen Federn.*

*Das Wort ist schneller,  
das schwarze Wort.  
Es kommt immer an,  
es hört nicht auf anzukommen.*

*Besser ein Messer als ein Wort.  
Ein Messer kann stumpf sein.  
Ein Messer trifft oft  
am Herzen vorbei  
Nicht das Wort.  
Am Ende ist das Wort,  
immer  
am Ende  
das Wort.*

*Hilde Domin*

### Gottes kreatives Wort

Von Gottes Wort sagen wir, es sei *schöpferisch*. Gleich am Anfang der Bibel findet sich jene Vorstellung von Schöpfung, die aus Gottes Mund entspringt: „*Und Gott sprach: es werde Licht. Und*

*es wurde Licht.*“ (Gen 1,2) Bei ihm sind Wort und Tat eins. So ist es auch heute in der Lesung: *„mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will.“* (Jes 55,11) Von Jesus sagen wir: Das Wort ist Fleisch geworden – ein Mensch, der nicht in erster Linie Reden gehalten hat, sondern „kommuniziert“ hat – in Beziehung getreten ist und etwas bewirkt hat. Von ihm stammt aber auch das heutige Gleichnis: Ob das Wort bei den Menschen ankommt, dazu tragen auch die Menschen erheblich bei – oder auch nicht, dann ersticken sie das Wort oder es verhallt auch manchmal. Das heißt: Es liegt auch an uns, was aus Gottes Wort wird! Das gilt für die Schöpfung, für den Glauben, für die Liebe, für alles: Antwort ist gefragt!

### **Mein Leben ver-ant-worten**

- Ich kann selber mehr Sorgfalt verwenden für meine Worte – nicht immer kann ich sagen „war nicht so gemeint“ – manche Worte treffen
- Das Evangelium berichtet davon, dass ziemlich viel Saatgut nicht aufgeht. Kann ich selbst ertragen, dass manches von mir nicht ankommt? Kann ich großzügig säen, an andere austeilen, auch wenn mir nicht alles gelingt oder gedankt wird?
- Es ist wichtig, das Wort Gottes zu hören, herauszufiltern unter den vielen Worten – welches ist das entscheidende? Wie kann ich es finden? Mein Gewissen ist ein gutes Empfangsorgan!
- Es geht darum, Antwort zu geben auf das gute Wort, aber auch auf schwere Fragen, die das Leben mir stellt. Frankl nennt es: „das Leben ver-ant-worten“ – mich zu Dingen, die ich nicht ändern kann, gut zu verhalten.

Welche Worte bewegen mich, setzen mich positiv in Bewegung? Welche kann ich guten Gewissens an mir vorbeiziehen lassen (ich muss mich nicht zwangsläufig aufregen ...)? Welche meiner Worte sind für andere in guter Weise bewegend? Kann ich neu darauf achten?